Xa 3536

Die dringende Bitte einer christlichen Landesversammlung an Jesum: Hilf du mir, so ist mir geholfen!

stellte,

als

Ihro Churfl. Durchl. zu Sachsen

Dero getreuen Stiftsstände des Stifts Naumburg

zu einem

Stiftstage

nach Zeiz verschrieben,

am Sonntage Reminiscere den 3 März 1776.

vor Eröffnung der gnädigsten Proposition

in der Churfürstlichen Schloßkirche zu Moritzburg an der Elster

aus dem ordentlichen Sonntagsevangelio Matth. 15, 21-28.

zur Gott geheiligten Betrachtung

vor

D. Friedrich Immanuel Schwarz,

Stiftssuperintendens, Schloßprediger und Consistorialis.

Eisenberg,

gedruckt bey Christian Heinrich Walthern, H. S. Hofbuchdruckern.

BIBLIOTHECA PONIATOWIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Sr. Excellenz,

Dem Hochgebohrnen Herrn,

Herrn

Hans Gotthelf von Globig,

Erb- Lehn- und Gerichtsherrn auf Zehista und Giessenstein,

Ihro Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen Hochbetrauten wirklichen Geheimden Rath und Präsidenten E. hohen Kirchenraths und Oberconsistorii zu Dreßden,

Seinem Gnädigen Herrn und Hohen Beförderer

widmet und übergiebt

am festlichen Tage des 20sten des Märzmonats

diese

in Hochderoselben Gegenwart

vor hochansehnlicher Versammlung

E. Hochwürdigen Domcapituls zu Naumburg und der Hoch- und Wohllöbl. Stiftsstände des Stifts Naumburg

gehaltene

Stiftstagspredigt

in ehrerbietigster Unterthänigkeit

Mit dem herzlichen Wunsche,

daß der Gott aller Gnaden

Dieselben

aus der Fülle Jesu, des anbethungswürdigen und ewig wahren Gottes,

mit allen Arten

seines geistlichen und leiblichen, himmlischen und irrdischen Segens

erfreuen,

Deroselben

theuerstes Leben gnädiglich erhalten,

und bis auf das späteste Ziel menschlicher Tage

bey stetswährenden Genuß des ersprießlichsten Wohlergehens

fristen,

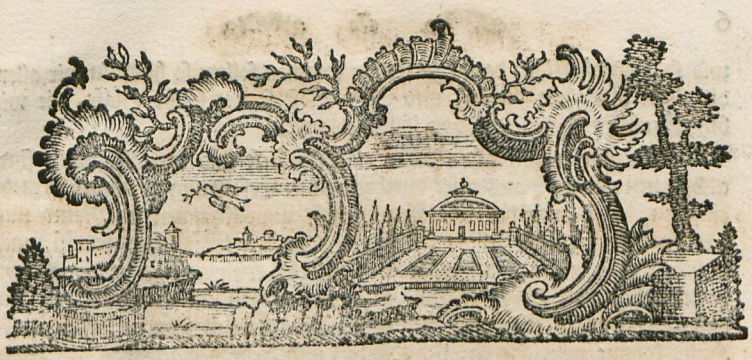
und an

Denenselben

seine segnende und vergeltende Gnade zum höchsten verherrlichen wolle

um Christi willen!

Friedrich Immanuel Schwarz, D.



Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne dein Erbtheil, und weyde sie, und erhöhe sie ewiglich! Amen!

Andächtige und Geliebte! Weil zu Beförderung und Erhaltung unsrer wahren Wohlfahrt unsre Kräfte allein nicht hinlänglich sind, so befiehlt uns die Klugheit, zuförderst bey Gott, hiernächst aber auch bey denen Hülfe zu suchen, welche ihre Kräfte zu unserm Besten anwenden können und sollen. Auch hierinnen hat Gott eine fürtrefliche Ordnung seiner weisen Vorsehung in Regierung der Welt offenbaret, daß er Mächtige und Ohnmächtige, Starke und Schwache, Vermögende und Unvermögende neben einander gesetzet hat, damit diese von jenen möchten unterstützt, hierdurch aber das Band der edlen Menschenliebe und des gesellschaftlichen Lebens zum Heil der Welt desto fester verknüpft werden. Suchen wir daher in der rechten Ordnung, nach der Vorschrift und Absicht Gottes und seines Willens Hülfe bey denen, welche erkennen, daß sie ihre Kraft zu helfen von Gott, und zu dem Ende erlanget haben, daß sie Ohnmächtigen

und Hülfsbedürftigen damit zu statten kommen sollen, so handeln wir allerdings der Klugheit gemäß, und Gott selbst segnet solche Hülfe, die wir bey Menschen suchen und von ihnen erlangen.

Wie aber menschliche Kräfte eingeschränkt und unvollkommen sind, also lernen wir auch aus einer durchgängigen Erfahrung je länger je mehr einsehen, daß auch der Menschen Hülfe unvollkommen sey, und uns das zum öftern nicht leisten könne, was unsern Wünschen gemäß, und unsern Bedürfnissen angemessen ist. Dieses erinnert uns, unsre Augen vornehmlich zum Herrn aufzuheben, von welchem uns Hülfe kommt, und das unsre Zuversicht in allen Anliegen unsres Lebens seyn zu lassen, unsre Hülfe komme vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Unser erster Gedanke bey dem Gefühl unsrer Bedürfnisse und dem Verlangen nach Hülfe ist demnach unser Gott, und unsre erste Bitte um dieselbe ist an Gott gerichtet, wie sie Jeremias an seinen Gott richtete: **Hilf du mir, so ist mir geholfen, denn du bist mein Ruhm!** Jerem. 17, 14.

Können wir uns nur des Herrn rühmen, und dieses als einen wahren Vorzug behaupten, daß wir Gott wissen und kennen, daß er der Herr sey, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden, und den wir nie genug dafür preisen und rühmen können, daß er so gerne hilft, so wird der fromme Gedanke auch unser Herz beleben, in allen Anliegen den Herrn zu suchen, und seinen Namen anzurufen: **Hilf du mir, so ist mir geholfen, denn du bist mein Ruhm!**

Auserwählte Gottes, Heilige und Geliebte! Eure heutige Versammlung vor dem Angesichte des Herrn ist durch eine so wichtige als feyerliche Angelegenheit, lediglich aber in der Absicht veranlaßt worden, um mit vereinigten Kräften der Andacht den Herrn zu suchen, und seine Hülfe zu einem Vorhaben zu erbitten, welches auf die Beförderung und Erhaltung der Wohlfahrt des werthen **Stifts Naumburg** abzielet. Denn es haben **Ihro Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen**, als dieses Stifts huldreichst regierender Herr, auf den heutigen Tag zur Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt einen Stiftstag hieselbst auszuschreiben in höchsten Gnaden geruhet, auch unsren Herzen die erwünschte Freude gemacht, für welche ich mit euch Gott demüthigst preise, und die hohe

Person

Person Sr. Excellenz des Hochgebohrnen Herrn, Herrn Hans Gotthelf von Globig, Höchstderoselben Hochbetrauten wirklichen Herrn Geheimden Raths, auch hohen Kirchenraths und Oberconsistorial Präsidentens, mit Dero höchsten Befehl und Auftrag anher gesandt, um mit E. Hochwürdigen Domcapitul zu Naumburg und den anher berufenen Hoch- und Wohllöblichen Stiftsständen in heilsame Berathschlagung zu ziehen, was zum Besten des lieben Stifts förderlich und ersprießlich seyn könne. Damit nun diese so herrliche als heilsame Absicht desto glücklicher erreicht werden möge, sind wir jetzo im Namen Jesu allhier vor Gott erschienen, unser Thun und Vornehmen mit Gott anzufangen, und göttlichen Segen, so wie seine allmächtige Hülfe zu diesem vorhabenden höchstwichtigen Werke mit Einem Herzen und Einem Munde zu erbitten. Wir wollen diesem Endzwecke gemäß euch durch den heutigen Vortrag des göttlichen Wortes auf die Erbittung der Hülfe des Herrn leiten, und uns alsbald auch mit unserm Gebethe zu Gott wenden in einem h. V. U.

Evangelium, Matth. 15, 21-28.

Der Herr Jesus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein cananäisches Weib gieng aus derselben Gränze, und schrye ihm nach, und sprach: Ach Herr! du Sohn David, erbarme dich mein! Meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, und bathen ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schaafen von dem Hause Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir! Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde.

Sie

Sie sprach: Ja, Herr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib! dein Glaube ist groß; dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Abhandlung.

Meine Freunde! wir finden in der allerdings sehr rührenden Geschichte von der Unterredung eines von Gott mit einem heldenmüthigen Glauben ausgerüsteten Weibes aus Syrophönicien mit Jesu, eine Bitte an denselben, die wir heute ganz zu der unsrigen machen können. Diese mächtige Betherin, bey deren Betrachtung wir uns des Wunsches nicht enthalten können, daß der Geist der Gnaden und des Gebeths uns doch auch also möchte bethen lehren, eilet zu Jesu, ja sie dringt sich zu ihm, fällt vor ihm nieder, und ruft in dem Tone eines Verunglückten, der in Gefahr ist umzukommen, **Herr hilf mir!** Und so ward ihr geholfen.

Was dünkt euch, meine Geliebten! von dieser Bitte? Faßt sie nicht den ganzen Innhalt aller eurer Wünsche bey dem gegenwärtigen wichtigen Vorhaben in sich? Wornach verlanget ihr? Was wünschet ihr? Ists nicht die Hülfe des Herrn, durch welche alles, was zu eurem Besten angefangen und ausgeführet werden soll, einen erwünschten Fortgang und Ausgang gewinnen kann? Wo Gott hilft, da muß alles wohl gelingen! Wo Jesus hilft, da gehet alles wohl von statten! Damit dieses auch uns wiederfahren möge, so kommet und vernehmet zu gesegneter Eröffnung der vorhabenden Stiftstagshandlungen:

Die dringende Bitte einer christlichen Landesversammlung an Jesum: Hilf du mir, so ist mir geholfen!

I. Warum sie diese Bitte an Jesum richtet?

II. Was sie mit dieser Bitte bey Jesu ausrichtet?

O Herr hilf! O Herr laß wohl gelingen! Amen!

Erster

Erster Theil.

Warum richtet eine christliche Landesversammlung ihre dringende Bitte: **Hilf du mir, so ist mir geholfen!** an Jesum? Dieses wollen wir in dem ersten Theile beantworten.

Weil eine christliche Landesversammlung Jesum als den höchsten, allein wahren und ewigen Gott erkennet, und dafür anbethet und verehret, so nimmt sie auch zu ihm, zu ihm allein ihre Zuflucht im Gebeth; und was sie zu bitten hat, das bittet sie von Jesu, welcher ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Dieweil das geängstete Weib aus der heydnischen Gränze des jüdischen Landes die Erkänntniß und den Glauben hatte, Jesus sey der wahre Gott, dem alles auf ein Wort zu Gebote stehen müsse, und welcher auch der Macht des Satans Gränzen zu setzen vermöge, so richtete sie ihre dringende Bitte an ihn, und sagt in derselben deutlich, eben weil sie ihn als den wahren Gott erkenne, so wende sie sich von den heydnischen Göttern ihrer Väter zu ihm, und suche Hülfe allein bey ihm: **Ach Herr, du Sohn David,** spricht sie, **erbarme dich mein!** Ihre Känntniß, die sie von Jesu als dem wahren Gott und dem Sohne Davids hatte, war **gründlich** und **lebendig**; **gründlich**, denn sie erkannte Jesum für das, was er wirklich ist, Gott und Mensch in einer Person, der Herr Davids und der Sohn Davids, jenes seiner göttlichen, dieses seiner menschlichen Natur nach; **lebendig**, weil sie diese Känntniß zu ihrem wahren Vortheil anwendete, und den als Gott anrief, dem als Gott vertraute, den sie als Gott lebendig erkannt hatte. Allein, werdet ihr sagen, woher kam dieser solche Weisheit? Woher hatte diese arme Heydin eine so herrliche Känntniß von Jesu? Ein frommer Fleiß, der nach der lebendigen Erkänntniß Jesu ernstlich forschet, wird von Gott mit einer fürtreflichen Erkänntniß Jesu bald und herrlich gesegnet. Woher hatte Petrus die Känntniß, Jesus sey Christus des lebendigen Gottes Sohn, welche eben die Känntniß des cananäischen Weibes von ihm ist, **Er sey der Herr, und der Sohn Davids**? Jesus mag den Ausspruch hiervon thun; so spricht er aber zu ihm Matth. 16, 17: **Selig bist du, Simon, Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut hat dir**

das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. So hatte auch der Vater Jesu im Himmel das Licht der lebendigen Erkänntniß seines Sohnes Jesu, daß er der Herr sey, und der Sohn Davids, in der Seele dieser Heydin angezündet, welche auch der Grund war, daß sie ihre dringende Bitte allein an Jesum richtete.

Allein an Jesum richtet auch eine christliche Landesversammlung ihre dringende Bitte um Hülfe, weil sie ihn für den allein wahren Gott erkennt und anbethet. Dieses allein macht sie zu einer christlichen Versammlung. Nicht das Bekenntniß des Mundes, nicht daß sie zu Jesu sagt: Herr! Herr! auch nicht die äußerliche Gemeinschaft mit der christlichen Kirche, so wenig als der Name der Christen, sondern der Glaube des Herzens, und das Bekenntniß des Mundes, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters, erwirbt und versichert einem Volke die Würde und das Glück, eine christliche Versammlung zu seyn.

Christliche Landesversammlung, wohl dir, daß du Jesum einen Herrn heißest, daß du ihn durch den heiligen Geist aus göttlicher Ueberzeugung und Kraft einen Herrn heißest, und dich wie mit dem Glauben des Herzens, also mit dem Bekenntnisse des Mundes von jenen unächten Christen absonderst, die besonders in unsern Tagen Jesum zwar als den Sohn Davids, nicht aber als den Herrn, der da sey der wahrhaftige Gott und das ewige Leben, bekennen wollen. Der hochgelobte Name Jesu Christi werde von dir nur mit göttlicher Verehrung genennet, beuge du nur deine Knie auf das ehrerbietigste im Namen Jesu, welches ein Name über alle Namen ist! Glaube und bekenne mit Einem Herzen und mit Einem Munde, Jesus Christus komme her aus den Vätern, und besonders aus dem Hause Davids, nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, hochgelobet in Ewigkeit, Röm. 9, 5; so wirst du mit deiner dringenden Bitte an Jesum: Hilf du mir, so ist mir geholfen! keine Fehlbitte thun. Sey christlich, und Christi Volk, so wird Christus dein Gott seyn!

Dein Gott, sage ich, der dir theuer verheißen hat, in christlichen Versammlungen gegenwärtig und mitten unter ihnen zu seyn. Das konnte

er

er nur als wahrer Gott verheißen, das kann er aber auch nur als wahrer Gott erfüllen. Wer nicht wahrer Gott ist, und sich der uneingeschränkten Allgegenwart nicht rühmen kann, welche alle Himmel nicht fassen und begreifen mögen, kann keine solche Verheißung geben. Diese hat aber Jesus allen christlichen Versammlungen Matth. 18, 20 gegeben: **Wo Zwey oder Drey versammlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.** Auch mitten unter dir ist dein Jesus, christliche Landesversammlung, denn du hast dich ja in seinem Namen, im Vertrauen auf seine Güte, und in sichrer Erwartung seiner allmächtigen Hülfe allhier versammlet. Hier ist der Ort, da Jesu Ehre wohnet, hier ist die Stätte des Hauses Gottes, die Jesus lieb hat! Hier ruft dir Jesus zu: **Ich bin mit dir!** Wohlan! suche ihn, weil er zu finden ist, rufe ihn an, weil er nahe ist, bitte ihn mit Inbrunst des Glaubens: **Hilf du mir, so ist mir geholfen!**

Christliche Versammlungen sind Jesu angenehm, zumal wenn sie in der Absicht geschehen, eine gemeinschaftliche Bitte mit vereinigten Kräften der Andacht an ihn zu richten. Gemeinschaftliche Bitten eines ganzen Volks, welche mit zusammengesetzten Kräften der Andacht und des Glaubens an ihn gerichtet werden, will Jesus gewiß erhören. Wir haben hiervon sein theures werthes Wort vor uns, das Matth. 18, 19. als ein Wort seines Mundes aufgezeichnet stehet: **Weiter sage ich euch, wo Zweene unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, das sie bitten wollen, das soll ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himmel.** Was ist es, liebes Volk, darum du jetzo eins worden bist, deinen Jesum zu bitten? Seine allmächtige Hülfe zu glücklicher Hinausführung eines höchstwichtigen Vorhabens; sein göttlicher Segen zu allen heilsamen Berathschlagungen, die zur Beförderung unsrer wahren Wohlfahrt jetzo angestellet werden sollen; sein heiliger Rath, sein göttlicher Beyfall zu allen, was in seinem Namen beschlossen werden soll. Wohlan sammle deine Kräfte und vereinige sie zu Einer Absicht, bitte mit zusammengesetzten Kräften des Glaubens und der Zuversicht: **O Herr hilf! o Jesu laß alles wohl gelingen!** so wird er deine Bitte hören, und sie dir gewiß, gewiß gewähren. Das Weib aus Syrophönicien,

das so fürtreflich und mit ungemeiner Stärke des Glaubens bethen konnte, both in ihrer äußersten Schwachheit alle ihre Kräfte auf, Jesum zu gewinnen, und sein Herz zu ihren Wünschen zu neigen. Konnte sie für äußerster Schwachheit nur wenig Worte sagen: **Herr hilf mir!** so gab ihnen die Stärke des Glaubens, mit welcher sie die wenigen Worte aussprach, ein desto größeres Gewicht. Sie bethete allein, und gewann das Herz Jesu. Jetzt nimmt eine ganze Landesversammlung dieser erhörlichen Betherin die Worte aus dem Munde: **Herr hilf mir!** und Jesus sollte sie nicht hören? Auf! christliche Versammlung, sammle, vereinige deine Kräfte zu bethen, die dir Gott durch den Geist der Gnaden und des Gebeths verliehen hat, tritt jetzo in verbundener Glaubenskraft zusammen, tritt nahe hin zu deinem Jesu, falle vor ihm nieder, auf die Knie des Herzens und des Leibes, rufe Jesum an, und laß nicht ab, bis der geholfen hat, der allen und auch dir helfen kann. Jetzt wünsche nur Ein Herz, jetzt bitte nur Eine Seele, jetzt rufe nur Ein Mund: **Hilf du mir, so ist mir geholfen!**

Das Wohl eines christlichen Volks und Staats ist unzertrennlich mit dem Wohl der Kirche verbunden, über welche Jesus ein Herr ist. Ist also beyder Nutzen nur Ein Nutzen, ist beyder Vortheil nur Ein Vortheil, ist beyder Glück nur Ein Glück, so kann auch ein christlich Volk seine dringende Bitte um Hülfe an Niemand anders, als allein an Jesum richten. Die Verläumdung der Feinde des christlichen Glaubens, als sey die christliche Religion dem Wohl der Völker und dem Flor der Staaten mehr hinderlich als förderlich, ist vorlängst zu schanden worden. Gott lob! wir wissen es aus eigner vortheilhafter und seliger Erfahrung, daß die christliche Religion die höchsten Verdienste um das Wohl des Staates und die Glückseligkeit der Völker hat, die den Glauben an Jesum bewahren. Wo der **rechte Gott** verehret und angebethet wird, von welchem als dem Vater des Lichts alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe von oben herab kommt; wo **Jesus** verehret wird, in welchem Gott alle Geschlechte der Erden zu segnen verheißen hat; wo die wohlthätigen Lehren der fürtreflichsten Religion vorgetragen werden, welche ganz nach den menschlichen Bedürfnissen eingerichtet, und ganz auf die Glückselig-

keit

keit der Welt abgezwecket ist; wo alle Stände und Ordnungen eines Volks die herrlichsten Anweisungen ihres Verhaltens gegen Gott und gegen einander von Gott selbst erhalten, wo auf Reinigkeit der Sitten, auf Unschuld des Herzens, auf die Ruhe der Gesellschaft, auf das Band der Einigkeit im Geist, auf Liebe, Wahrheit und Friede so eifrig gedrungen wird, als in der christlichen Kirche; fürwahr da muß es wohl um ein solches Volk stehen. Das alles aber hat es Jesu dem Stifter dieser wohlthätigen Religion, dem Herrn und Beschützer der christlichen Kirche und christlicher Staaten zu danken.

O liebes Volk! von welchem ich, als einem christlichen Volke, mit erfreuten Herzen sagen kann, was Moses von dem Volke Gottes im 5 Buch 4, 6-8 sagt: Ey, welche weise und verständige Leute sind das, und ein herrlich Volk! Denn wo ist so ein herrlich Volk, zu dem die Götter also nahe sich thun, als der Herr unser Gott, so oft wir ihn anrufen? Und wo ist so ein herrlich Volk, das so gerechte Sitten und Gebote habe? In deinem Staate hat die Kirche Jesu ihren Sitz, Jesus der Herr der Kirche ist demnach dein Schutzherr, der wie über die Kirche, also über den Staat wachet, und durch seine weise Regierung über die Welt und über die Kirche schaffet, daß denen, die ihn lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen. Dein geistliches und leibliches Wohl beruhet auf der Macht und auf dem Willen deines Jesu; komm demnach, folge der Vorschrift des Geistes Jesu Christi, der dich an Jesum den Sohn Gottes Ebr. 4, 16. mit allen deinen Bitten weiset: Laßt uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird. Jetzt ist die Zeit da dir Hülfe noth ist; komm suche sie bey Jesu!

Bey Jesu, sage ich, dessen wahres Eigenthum du als ein christliches Volk bist, und dem er folglich nicht die Einwendung machen kann, als seyst du ihm fremd, und als sey er nicht zu dir gesandt, sich deiner anzunehmen, und dir seine Hülfe wiederfahren zu lassen. Dem cananäischen Weibe machte der liebreiche Jesus die Einwendung, sie sey ihm fremd,

und sie habe keinen Theil an ihm, nahm sie aber hernach bald um ihres Glaubens willen zu seinen Eigenthum auf, und half ihr. Diesen Einwand, als seyst du ihm fremd und unbekannt, hast du von Jesu nicht zu besorgen, wenn du dich mit deiner Bitte, **Herr, hilf mir!** zu ihm wendest. Nein! nein! du kannst zu deinem Jesu getrost sagen: **Du bist doch ja unter uns, Herr, und wir heißen nach deinem Namen, verlaß uns nicht,** Jerem. 14, 9. Du bist Jesu; Jesus ist dein. Soll aber nicht ein Volk seinen Gott anrufen? Wer ist denn dein Gott? Du antwortest mir: Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott! Der ists, dem wir vertrauen! Wohlan, liebes Volk, so rufe deinen Gott an, rufe Jesum an, lege ihm die Bitte nahe ans Herz: **Ich bin dein, hilf mir!** Ps. 119, 94; so wird Jesus dein Gott, auch deine Hülfe seyn!

Zweyter Theil.

Wird aber die dringende Bitte eines christlichen Volks, welche dasselbe aus so wichtigen Gründen allein an Jesum richtet, **auch etwas bey ihm ausrichten?** Und was wird es seyn, das sie bey Jesu ausrichtet? Laßt hiermit eure Aufmerksamkeit noch im andern Theile unterhalten!

Vermag das Gebeth des Gerechten viel, wenn es ernstlich ist, und richtete auch die mächtige Betherin, die vor Jesu niederfiel, mit ihrer dringenden Bitte: **Herr, hilf mir!** viel bey Jesu aus; so wird auch eben diese Bitte, welche ein ganzes christliches Volk in verbundener Glaubenskraft thut, bey Jesu ausrichten, was sein Herz wünschet. Und was wünschet es wohl vor allen andern am sehnlichsten? Daß Jesus von seinem gerechten Zorn und Ungnade über dasselbe ablassen wolle. Jesus zeigte so wohl in seinem ganzen Verhalten gegen das cananäische Weib, als auch mit seinen zum Theil sehr harten Worten einen gerechten Zorn und Ungnade gegen sie! Er suchte sich vor ihr zu verbergen, wie uns Marcus sagt, auf ihre flehentliche Bitte antwortet er kein Wort, die Fürsprache der Jünger weiset er zurück, seine Rede an die Bittende zeugt von Verachtung und Unwillen. Lauter Beweise seines

gerechten

gerechten Zorns über sie! Doch die Bitte dieser Elenden verwandelt seinen Zorn gar bald in Gnade; Jesus läßt ab von seiner Ungnade über sie, und ihre Bitte richtet das bey ihm aus, daß er das Antlitz seiner Gnade zu ihr neiget, und den Entschluß ihr nicht zu helfen, ihr Gebeth nicht zu erhören, auf diese Bitte ändert.

Diesen Segen wird Jesus auch auf unsre dringende Bitte um seine allmächtige Hülfe legen, und seinen Zorn von uns wenden, den wir mit unsern Sünden, mit unsern Undank für die Größe und Menge seiner Wohlthaten, und besonders durch die Geringachtung der Würde und Glückseligkeit, ein christliches Volk zu seyn, wider uns gereizet haben. Wendet Jesus seinen Zorn nicht von uns, und neigt er sein Herz nicht zu unserm Gebeth, was können wir uns Gutes von unsern Unternehmungen versprechen? Darum, liebes Volk, wende dich mit deiner dringenden Bitte zu deinem Jesu: **Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir!** um seinen Zorn zu versöhnen und dich seiner Gnade wiederum zu versichern; bethe und laß nicht ab, bis dir der Herr diese Bitte gewähre: **Herr, der du vormals hast allen deinen Zorn aufgehoben, und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns; tröste uns Gott, unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns,** Ps. 85, 4. 5.

Unsre Unwürdigkeit, Hülfe bey Jesu zu erlangen, steht allerdings wie der Erhörung unsres Gebethes, also der Beförderung unsrer Wohlfahrt entgegen; richtet nun unsre dringende Bitte an Jesum das bey ihm aus, daß er diese Unwürdigkeit aus Gnaden übersiehet, und unsrer nach seiner großen Barmherzigkeit um seiner Güte willen gedenket, so haben wir uns höchst glücklich zu schätzen. Die bittende Heydin mußte von Jesu einen Vorwurf ihrer Unwürdigkeit, Hülfe bey ihm zu erlangen, hören, der ihr wohl durch Mark und Bein gehen mochte; doch sie vermochte Jesum, daß er ihre Unwürdigkeit übersahe, und ihr um derselben willen seine Hülfe weiter nicht versagte. Ist in unsern Herzen eben die Erkänntniß unsrer Unwürdigkeit, eben die Reue und Scham über unsre Sünden, die uns aller Gnade Gottes verlustig machen, eben die Beugung und Demüthigung unsres Herzens unter Gott, die wir an dieser Betherin bemerken, so wird auch Gott unsre Unwürdigkeit, Hülfe bey ihm zu erlangen, aus Gnaden um Christi willen übersehen, der seinen Zorn für

uns

uns getragen, und uns ihm angenehm gemacht hat, indem daß er uns zurechnet die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. So kommt denn! laßt uns vor Jesu niederfallen und bethen: **Herr, wir sind zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinen unwürdigen Knechten gethan hast!** Laß auch fernerhin gehen Gnade für Recht, und Barmherzigkeit für Gericht! Erlangen wir dies, so haben wir viel mit unsrer Bitte bey Jesu ausgerichtet!

An dem, was die geängstete Betherin mit ihrer Bitte: **Herr hilf mir!** bey Jesu ausrichtet, nehmen wir wahr, daß Jesus seine Hülfe nicht nur beschleuniget, sondern ihr auch eben die Hülfe erzeigt, die sie von ihm bittet. Der Verzug und die Versagung der Hülfe, die sie von ihm ängstlich bath, war der Grund des zwiefachen Schmerzes, der ihre Seele verwundete. Die Freundlichkeit Jesu heilte ihn aber durch Beschleunigung seiner Hülfe so wohl, als auch durch die Erzeigung eben der Hülfe, die sie gebethen hatte, indem er zu ihr sprach: **O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe wie du willst!** Wir bitten Jesum heute um seine allmächtige Hülfe zu einem heilsamen Vorhaben, und wollen, daß uns nur durch ihn und die Macht seiner Gnade geholfen werde. Auch hier wird sich Jesus offenbaren, als den Gott, der uns hilft; auch von der Hülfe seines Raths, seiner Stärke, seiner Weisheit und Gnade, hoffen wir die Gewährung unsrer Bitte, und die Antwort seines Mundes zu hören: **Dir geschehe wie du willst!** Preiset dafür euren Jesum mit dem Lobliede Davids aus Ps. 145, 18. 19: **Jesus ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen!**

Noch etwas, mein liebes Volk, ist es, das auch du mit deiner Bitte bey deinem Jesu heute ausrichten wirst, und weshalb ich dich schon im voraus in meinem Herzen höchst glücklich preise. Was wird dieses seyn? Daß dein Jesus aus deinem Verhalten bey diesem Gebethe ein wahres Vergnügen schöpfen, und dich um deßwillen von nun an desto lieber gewinnen wird. Diese Glückseligkeit wiederfuhr der Betherin, die im Gebethe gleichsam mit Jesu kämpfete, und die Hoffnung und den Wunsch Jesu, von ihr immer mehr Beweise der Stärke ihres Glaubens zu sehen, durch jeden Schritt, den sie that, je länger je mehr erfüllete. O! wer

da hätte in das Herz Jesu sehen können! Was für Rührung desselben über ihren kläglichen Zustand, was für Wohlgefallen an ihrem demüthigen und unterwürfigen Bezeigen, was für Belustigung an dem Kampf, an dem Hinzudringen, und an dem Heldenmuthe ihres Glaubens würde man da wahrgenommen haben! Endlich konnte Jesus seine Freude über ihren Glauben und seine Liebe zu ihr um ihres Gebeths und Glaubens willen länger nicht bergen; o Weib, spricht er, **dein Glaube ist groß!** O! mein liebes Volk, möchte doch Gott nach seiner Barmherzigkeit und Güte auch von dir wollen, daß Jesus auch solche Freude um deines Gebethes und Glaubens willen an dir haben, und dich um der Reinigkeit deiner Gesinnungen, um deiner Inbrunst im Gebeth, um der Macht deiner Zuversicht, um der Stärke deines Glaubens willen von Herzen lieb gewinnen möchte! Dein Glaube sey groß! deine Liebe sey brünstig! deine Frömmigkeit sey rechtschaffen! deine Gottesfurcht sey ohne Heucheley; so wirst du das Volk der Liebe Jesu seyn!

Schluß-Rede.

Meine Freunde! Da ihr heute mit einander eins worden seyd, eine dringende Bitte an Jesum zu richten: **Hilf du uns, so ist uns geholfen!** und da ihr vernommen habt, wie viel ein solches Gebeth bey Jesu auszurichten vermag, so seyd nun dieses Endzwecks eurer Versammlung auch beym Beschluß unsrer Andacht nochmals eingedenk, und tretet mit mir nahe hin zu unserm Jesu, ruft ihm mit lauter Stimme nach, fallt vor ihm nieder, dringt in ihm, ja dringt bis zu seinem Herzen mit der Bitte: **Herr hilf uns!** Wiederholet dieses Gebeth oft und viel an dem heutigen Tage, den der große Gott unserm Stifte als einen Tag großes Heils auf dem Buche der Vorsehung angeschrieben hat. **Der Herr ist unsre Stärke! die Stärke, die seinem Gesalbten hilft!** Den rufet mit mir für den Gesalbten des Herrn unter uns, für unsern **Durchlauchtigsten Churfürsten** und **gnädigst regierenden Stiftsherrn,** für dessen **Durchlauchtigste Frau Gemahlin,** und ganzes **Höchstes Churhaus** an: **Herr Gott Zebaoth höre mein**

Gebeth, vernimms Gott Jacob, Gott unser Schild, schaue doch und siehe deinen Gesalbten, und das Reich deines Gesalbten in Gnaden an! Gott, der die Stärke seines Gesalbten ist, mache Ihm alle Tage seines theuresten Lebens zu Tagen großer Freude und Wonne; und lasse Ihm insonderheit den künftigen Dienstag einen Tag großes Segens, und eben diesen Tag uns, die wir jetzt leben, unser Lebelang, aber auch nach uns noch dem späten Enkel einen Tag herrliches Trostes seyn!

Der Macht und Hülfe Jesu sey auch E. Hochpreisliches Geheimes Consilium zu Dreßden von uns demüthigst empfohlen! Es müsse sich dasselbige freuen in der Kraft Gottes und frölich seyn über seiner Hülfe! Jesus gewähre Sie aller Ihrer Bitten, er gebe Ihnen, was Ihr Herz wünschet, und erfülle alle Ihre Anschläge!

Gott helfe zu Glück und Segen, zu Leben und Wohlergehen, der hohen und höchstverehrungswürdigsten Person, welche im Namen Ihro Churfürstlichen Durchlauchtigkeit in höchstwichtigen Angelegenheiten und Geschäften unter dem Schirm des Höchsten und unter dem Schutze des Allmächtigen zu unsern Thoren eingegangen ist! Ja Gott helfe, daß durch den Rath der Weisheit und Güte Ihro Excellenz uns so viel Gutes geschehe, daß in den Jahrbüchern des Stifts Naumburg diese als eine der glücklichsten Epoquen auf die Nachkommen geschrieben werden möge, in welcher uns durch Dero Hand groß Heil wiederfahren ist. Gott fördere Dero weisen und heilsamen Anschläge zur Ehre seines großen und allerheiligsten Namens, zum höchsten Wohlgefallen Ihro Churfürstl. Durchlauchtigkeit, und zum wahren Besten Ihres getreuen Volkes. Und da auch mir Unwürdigen große Barmherzigkeit von Gott durch diese hohe Person wiederfahren ist, in welcher ich den größten meiner Wohlthäter verehre, welcher die höchsten Verdienste um meine ganze Wohlfahrt hat, als welches ich zum Preise des göttlichen Namens hier vor dem Angesichte Gottes und seines Volks öffentlich zu bekennen durch die Pflicht der Dankbarkeit aufgefordert, ja gedrungen werde; so hebe ich an dieser heiligen Stätte meine Hände auf zum Herrn, und bringe mein herzliches und dringendes Gebeth für Ihn zu Gott, daß Jesus dem Staate und der Kirche, ja dem unter der Aufsicht und Vorsorge

sorge dieses allerpreiswürdigsten Oberhaupts glückseligen Evangelischen Zion in Sachsen durch Ihn noch lange Jahre groß Heil wiederfahren lassen, aber auch den Reichthum seiner herzlichen Barmherzigkeit, segnenden Güte und vergeltenden Gnade an **Ihm** und **Seinem hohen Hause** zum höchsten verherrlichen wolle! **Ja Herr, laß Ihm deine Gnade wiederfahren, deine Hülfe nach deinem Wort!** Ps. 119, 41. Ich aber rufe **Ihm**, wie Amasai dem frommen David 1 B. der Chron. 13, 18 zurief, im Namen des Herrn mit bethenden und segnenden Lippen zu: **Friede, Friede sey mit dir! denn dein Gott hilft dir!**

Der Herr erfreue mit seiner Gnade und Hülfe **E. Hochwürdiges Domcapitul zu Naumburg**, so wie die **Hohen Churfürstlichen Stiftischen Collegia** hieselbst, und sämmtliche **Hoch- und Wohllöbliche Herrn Stiftsstände!** Er lasse seinen Frieden auf **Ihnen** allen ruhen, er gebe Glück zu allem **Ihren** Thun, und Heil zu allem Stande!

Jesu! sende Hülfe vom Heiligthum und Stärke aus Zion allen Ordnungen und Ständen dieses Stifts, denen beyden ansehnlichen Stiftsstädten, **Naumburg** und **Zeiz**, wie auch dieser christlichen Gemeinde, insonderheit dem fürtreflichen Regiment Churfürst Infanterie, dessen hochverdienten Oberhaupte, und sämmtlichen so würdigen als christlichen Herrn Befehlshabern, allen christlichen Obrigkeiten und getreuen Unterthanen, deren du dich in der Zeit der Noth, in welcher allein bey dir und deiner herzlichen Barmherzigkeit Hülfe zu finden war, so gnädiglich erbarmet hast. Erinnere dich, geliebtestes Volk, heute zum Preise der Hülfe des Herrn nochmals jener Tage des Elendes und Mangels, in welchen du auf deine dringenden und flehentlichen Bitten um Hülfe fast von allen Seiten her die Antwort hören mußtest: **Hilft dir der Herr nicht, wovon soll ich dir helfen?** Und gedenke, wie mächtig und bald dir da geholfen ward, als dir Jesus half. Verlaß dich nun auch fernerhin auf die Güte deines Jesu immer und ewiglich, und harre sein in aller Noth, so wirst du ihm noch oft danken, daß er deines Angesichts Hülfe und dein Gott ist.

Erkenne dich in Demuth des Herzens zu gering aller Barmherzigkeit und Gnade, die Gott an dir gethan hat. Seine Güte hat dir nicht etwan nur die Brosamen zu kommen lassen, die von seinem Tische fallen,

er hat vielmehr deine Gränzen gesegnet, er hat dich gesättiget mit den reichen Gütern seines Hauses, ja mit dem besten Weizen gespeiset, und mit Honig aus dem Felsen gesättiget. Wandle dieser Barmherzigkeit und segnenden Güte deines Gottes Jesu Christi auch künftighin würdig, und laß nicht ab, als das Volk Jesu diese dringende Bitte täglich an ihn zu thun: **Herr, gedenke mein nach deiner Gnade, die du deinem Volke verheißen hast! Beweise uns deine Hülfe! daß wir sehen mögen die Wohlfahrt deiner Auserwählten, und uns freuen, daß es deinem Volke wohl gehet, und uns rühmen mit deinem Erbtheil!** Psalm 106, 4. 5.

Nun was ist noch übrig, theures Volk Jesu, von deinem Gott Jesu Christo zu erbitten? Seine allmächtige Hülfe zu dem wichtigen Vorhaben, das nunmehro und noch in dieser Stunde vor einer christlichen Landesversammlung angefangen und unternommen werden soll. Jesus wird deine Bitte zum Wohlgefallen seines liebreichen Herzens gerne noch einmal hören: **Hilf du mir, so ist mir geholfen!** Nun so verdopple deine Glaubens- und Gebethskraft in diesem Augenblicke, so hebe Herz und Hände zu Gott empor und bethe:

Sprich Ja zu unsern Thaten,
Hilf selbst das Beste rathen,
Und Anfang, Mittel, Ende,
Ach Gott! zum Besten wende! Amen!

Qz. 112, 27.

Xa 3536

Die dringende Bitte einer christlichen Landesversammlung an Jesum: Hilf du mir, so ist mir geholfen!

stellte,

als

Ihro Churfl. Durchl. zu Sachsen

Dero getreuen Stiftsstände des Stifts Naumburg

zu einem

Stiftstage

nach Zeiz verschrieben,

am Sonntage Reminiscere den 3 März 1776.

vor Eröffnung der gnädigsten Proposition

in der Churfürstlichen Schloßkirche zu Moritzburg an der Elster

aus dem ordentlichen Sonntagsevangelio Matth. 15, 21-28.

zur Gott geheiligten Betrachtung

vor

D. Friedrich Immanuel Schwarz,

Stiftssuperitendens, Schloßprediger und Consistorialis.

Eisenberg,

gedruckt bey Christian Heinrich Walthern, H. S. Hofbuchdruckern.

BIBLIOTHECA PONICKIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)